

NAHOST

## Hilferufe nach Damaskus

Aufgrund der Vorstöße des neuen israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak zur Wiederbelebung des Friedensprozesses sieht sich Palästinenserpräsident Jassir Arafat zu einer ungewohnten Allianz genötigt: Weil er sich von Jeru-

salem düpiert fühlt, sucht der Autonomieführer den Schulterschluss mit seinem Erzrivalen im arabischen Lager, Syriens Staatschef Hafis el-Assad, von dem es heißt, dass er sich vor Arafats Bruderküssen ekelt. Bei der Begegnung mit dem Palästinenserpräsidenten am vergangenen Dienstag hatte Barak von seinem Gesprächspartner einen Aufschub des israelischen Rückzugs aus dem Westjordanland verlangt. Arafat empfand das als Zumutung und bat über einen Emissär Damaskus um Beistand: Syrien solle die eigenen Verhandlungen mit Jerusalem

über die Golanhöhen zurückstellen, bis der von den Israelis im Wye-Abkommen zugesagte Truppenabzug aus dem Westjordanland erfolgt sei. Der Hilferuf kommt Syrien gelegen. Assad misstraut dem israelischen Premier, den er nach dessen Wahl im Mai noch als „ehrig und aufrichtig“ lobte. Über die syrische Staatspresse lässt er ihm nun „Haarspaltereien“ vorwerfen – wie einst der israelische Premier Jizchak Rabin will angeblich auch Barak nicht über einen Rückzug vom, sondern nur noch auf dem Golan verhandeln. Das aber ist für Assad unakzeptabel. Assad lässt die Zeitungen gegen Barak giften: Der wolle mit seinen Friedensbeteuerungen nur die angeknacksten Beziehungen zu Washington verbessern, um Hilfsgelder und Waffenlieferungen zu erhalten.



Israelische Panzer auf den Golanhöhen, Gesprächspartner Barak, Arafat

ITALIEN

## Bagger gegen Schwarzbauten

Die italienische Regierung will 232 000 Wohnungen räumen und abreißen lassen, die seit 1994 illegal gebaut wurden. Dazu gehören luxuriöse Villen am Meer, riesige graue Hochhausblöcke im Naturschutzgebiet und von der Mafia auf Ackerland hochgezogene Siedlungen mit tausenden von Einwohnern. In Tor San Lorenzo etwa, nicht weit von Rom, leben 20 000 von 26 000 Einwohnern illegal am gesetzlich geschützten Dünenstrand. In einem Großkomplex bei Caserta wurden nicht nur Hotel und Kirche wild gemauert, sondern sogar die Kaserne der Carabinieri. In Sizilien wurden 600 Behausungen über Nacht ins antike Tal der Tempel gesetzt. Über 32 Millionen Quadratmeter sind so in den vergangenen Jahren ohne Genehmigung geplant und zementiert worden. Immobilien für knapp 30 Milliarden Mark wurden darauf gesetzt und häufig an die Mieter verkauft. Drei Viertel der Wild-West-Bauten stehen im Süden Italiens, vor allem in Kampanien und Apulien. Nachträgliche Baugenehmigungen, wie sie von

früheren Regierungen den Bausündern regelmäßig gegen eine Strafgebühr erteilt wurden, zuletzt vom Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi, werde es nicht mehr geben, das versicherte jetzt der zuständige Minister Enrico Micheli. Allenfalls alte, kinderreiche oder kranke Mieter könnten einen begrenzten Räumungsaufschub beantragen. Allen übrigen Bewohnern würden ab August die Räumungsbescheide zugestellt. Anschließend sollen Bagger in Marsch gesetzt werden.



Illegal errichteter Wohnblock bei Neapel